

35.000 qm Wasseroberfläche – der neue Speichersee am Tiefenbachferner wird einer der größten seiner Art in Österreich sein.



SPEICHERSEE PANORAMA: DIE GROSSE SCHNEERESERVE

Auf 2.900 Meter Seehöhe entsteht am Tiefenbachferner in den kommenden Jahren ein Wasserspeicher von beeindruckender Größe. Er bildet das künftige Rückgrat der technischen Schneeanlagen von ganz Sölden.

405.000 Kubikmeter Fassungsvermögen, 35.000 Quadratmeter Wasseroberfläche und eine Tiefe von 17 Metern: Der im Beschneijungsjargon übliche Begriff „Speicherteich“ ist nicht ganz passend für das, was in den kommenden drei Jahren am Tiefenbachferner entsteht. Vielmehr muss von einem Speichersee gesprochen werden, um die Dimensionen des neuen Wasserspeichers auf 2.900 Meter Seehöhe treffend wiederzugeben.

Drei Jahre Bauzeit relativieren sich im Hochgebirge auf zirka zwölf Monate. Nur 120 bis 140 Tage stehen während der Sommermonate zur Verfügung, um den See am Tiefenbachferner zu realisieren. Es wird aller Voraussicht nach der größte künstliche seiner Art in Österreich sein. Gemessen an den beträchtlichen Dimensionen des Bauwerks erscheint das terminliche Projektziel äußerst ehrgeizig. „Wir sind grundsätzlich

optimistisch, werden aber sicher alle verfügbaren Kräfte während der Sommermonate auf dieses Projekt konzentrieren müssen“, so Eberhard Schultes, verantwortlicher Bereichsleiter für das Gletscherskigebiet.

Wasser für Gletscher, Gaislachkogel und Giggijoch

Erste 3-D-Simulationen zeigen, dass sich der von den Planungsbüros ILF und Geognos Bertle konzipierte Speicher nach Abschluss der Bauarbeiten harmonisch in die Landschaft einfügt. Eine Asphaltsschicht dichtet das gewaltige Becken ab. Das Wasser, das es füllen wird, stammt aus dem Tiefenbach, dem Petznerbach und dem Pirchlerbach. In den Bächen soll noch eine hohe Wassermenge verbleiben, die Behörden vergeben dafür die Güteklasse „Sehr gut“. Der Speichersee bildet in Zukunft so etwas wie die zentrale Stütze der technischen Beschneijung im gesamten Skigebiet von Sölden. Denn für die rund 40 Hektar beschneite Skifläche am Gletscher – 1/3 aller Pisten am Rettenbach- und Tiefenbachferner – wären bereits 240.000 Kubikmeter Wasserspeicher ausreichend. Ein Teil der Reserve fließt künftig in das Netz am Gaislachkogel. Durch die Höhenlage lässt sich der natürliche Pumpeffekt optimal ausnutzen. Der Rest dient zur Nachspeisung des Teichs am Rotkogel. „Derzeit müssen wir noch Wasser aus der Öztaler Ache aufwändig den Berg hinaufpumpen. Das wird in wenigen Jahren der Vergangenheit angehören“, so Schultes. Energie- und Kostenersparnis sind die Folge. Einen weiteren positiven Nebeneffekt hat das Bauwerk. Bei kompletter Befüllung bleibt ein Freibord, also eine Höhenreserve zum Rand, von 2 Metern. Im Falle großer Niederschlagsmengen kann dieser freie Speicherplatz bis zu 40 Kubikmeter Wasser pro Sekunde aus dem Einzugsgebiet der drei Bäche aufnehmen – ein Beitrag zur Entschärfung der Hochwassersituation.

SPEICHERSEE PANORAMA: DIE FAKTEN

Volumen: 405.000 Kubikmeter
Tiefe: 17 Meter
Bauzeit: 3 Jahre
Baubeginn: Sommer 2009
Neue Zapfstellen für Schneeerzeuger am Gletscher: 46
Länge Pumphaus: 60 Meter (für 10 Pumpwerke mit Filteranlagen und Reglereinrichtung)
Investitionssumme: 9 Mio. Euro



TECHNISCHER SCHNEE AM GLETSCHER: GUT FÜR WINTERSPORTLER, GUT FÜRS EIS

Die Zeiten, als „Ewiges Eis“ ein passendes Synonym für Gletscher bildete, sind leider vorüber. Auch im hinteren Ötztal. Die Klimaerwärmung setzte in den vergangenen Jahren auch dem Rettenbach- und Tiefenbachferner erheblich zu. Einen Meter Eisdicke pro Jahr haben sie in den vergangenen 40 Jahren verloren. Nach den großen Schneemengen des vergangenen Winters setzte wieder etwas Entspannung ein. Damit dies auch ohne Rekordniederschläge der Fall ist, wird künftig auch beschneit, ohne dass dies der unmittelbare Skibetrieb erfordert. „Erstes Ziel der Beschneijung ist natürlich eine perfekte Pistenunterlage für den Wintersport. Aber wir produzieren bereits jetzt Schneedepots, die wir als Schutzschicht für den Gletscher einsetzen. Mit den Möglichkeiten des neuen Speichersees werden wir diese Maßnahmen speziell in den exponierten Zonen am Gletscherrand ausweiten“, erläutert Eberhard Schultes.

